



# ZISTERZIENSER KLOSTER STIEPEL



Jahrgang 31/ Ausgabe 281

## Klosternachrichten November / Dezember 2022

### Inhalt

Predigt von P. Prior Maurus Zerb OCist	2
Impressionen Klosterprimiz	4
Priesterweihe von P. Emmanuel Heißenberger OCist	5
Der Heilige des Monats November: Der heilige Leopold III.	7
Predigt von Pfarrer P. Elias Blaschek OCist zum Patronatsfest	8
Jahresrückblick der „Brennenden Herzen“	10
Dank an die Vogelsang-Stiftung	12
Gebetsanliegen des Papstes	13
Förderverein Kloster Stiepel	14
Aus dem Kloster	15
Gemeindereise nach Österreich	16
Auditorium Kloster Stiepel	20
Weihnachtsliturgie	21
Die Heilige des Monats Dezember: Hl. Barbara	22
Aus dem Kloster	23



Ende September feierte P. Emmanuel Heißenberger OCist seine Klosterprimiz in unserer Kirche.

### Liebe Leserinnen und Leser unserer Klosternachrichten!

Da ich Ihnen dieses schreibe, leuchtet draußen ein goldener Oktobertag.

Wir durften ja, wie in den letzten Klosternachrichten angekündigt, im September ein großes Ereignis feiern, die Priesterweihe und Primiz unseres P. Emmanuel.

P. Andreas und ich durften bei der Feier in Heiligenkreuz zugegen sein. Zusammen mit P. Leopold wurde P. Emmanuel am Samstag, 10. September von Erzbischof Lackner, Salzburg, in der Stiftskirche zu Heiligenkreuz geweiht. Viele Verwandte, Freunde, Bekannte und Mitbrüder nahmen an dieser Feier Anteil. Am 25. September feierte P. Emmanuel hier in Stiepel, seiner klösterlichen Heimat, seine Primiz, bei der ich ihm als Patrinus, d. h. als

Pate, assistieren und die Primizpredigt halten durfte. An dieser Feier haben ebenfalls viele Gläubige teilgenommen.

Auch liturgisch hat sich etwas geändert. Nach zisterziensischer Tradition beten bzw. singen wir seit Kreuzerhöhung die Antiphon nunmehr nur noch vor den Psalmen und haben uns entschlossen, die Laudes an Sonntagen und Hochfesten zu singen, so dass das Offizium an diesen Tagen mehr Feierlichkeit erfährt.

P. Subprior Rupert und P. Thaddäus nahmen in der 2. Oktoberwoche an der gemeinsamen Magistertagung der französischen und deutschen Zisterzienser teil. P. Matthias besuchte eine Celleraren-Tagung

*Fortsetzung auf Seite 4*



**Predigt von  
P. Prior  
Maurus Zerb OCist**

**anlässlich der Klosterprimiz  
von P. Emmanuel Heißenberger OCist  
am 25. September 2022**

**Lieber P. Emmanuel,  
liebe Schwestern und Brüder  
in unserm Herrn Jesus Christus!**

Es sind nun zwei Wochen, dass Erzbischof Lackner dich und P. Leopold in unserer Stiftskirche in Heiligenkreuz zum Priester geweiht hat. Ich dachte bei der Allerheiligenlitanei an meine eigene Priesterweihe und dass ich, und wir alle, die wir die Priesterweihe in Heiligenkreuz empfangen haben, an eben dieser Stelle im Chorraum um den Beistand der Heiligen und die Gabe des Heiligen Geistes gefleht haben.



Es war ein großer Moment für dich als der Bischof die Weihepräfation über euch gesungen hat – man hat es dir angesehen, denn du konntest – ich darf das hier wohl anmerken, weil es mich selbst sehr berührt hat – deine Tränen nicht verbergen. Nun haben wir die Lesung aus dem ersten Brief an Timotheus gehört. Die Worte des Apostels Paulus wirken streng und ermutigend zugleich. Außer an den Bischof Timotheus von Ephesos scheinen sie auch an uns gerichtet, die wir als Priester Dienst

und Verantwortung für andere auf uns genommen haben.



„Du, ein Mann Gottes...“ – Mann Gottes, das ist im AT die Anrede für die Propheten, wir erinnern uns – der Gottesmann Elia von Tischbe. Haben wir schon durch unsere Taufe Anteil am dreifachen Amt Christi, an seinem Königtum, seinem Propheten- und Priesteramt, so jetzt um so mehr als wir durch das Sakrament der Weihe ihm verbunden sind. Es wird jetzt entfaltet, was du in der Taufe schon empfangen hast.



In der Firmung haben wir die Gaben des Geistes empfangen – Paulus zählt sie gleich nach der Anrede auf, als etwas nach dem man streben soll. Gerechtigkeit, Frömmigkeit, Glauben, Liebe, Standhaf-



tigkeit und Sanftmut. Man hat diese Gaben nicht einfach, man muss täglich um sie bitten, um gemäß dem Ruf, den man empfangen hat, auch leben zu können. Die Firmung verleiht auch die Glaubensstärke, um den guten Kampf des Glaubens kämpfen und das gute Bekenntnis ablegen zu können. Das gute Bekenntnis ist das Bekenntnis zu unserem Glauben an Gott, das unsere Anstrengung, unseren Einsatz und ganzen Mut erfordert.



Wer Priester ist, ist es nicht für sich selbst, sondern für den Dienst an den Menschen. Dieser Dienst ist aber nicht so zu verstehen, dass er ein rein sozialer wäre, dann hättest du Streetworker werden müssen. Dieser Dienst ist ein Dienst vor allem des Gebetes. Karl Rahner sagt es wunderbar in seinen Gebeten des Lebens: „... Dich finde ich in dem, was wahre Liebe zu dir Leben ist: im Gebet. Hätte ich mehr gebetet, wäre ich den Seelen näher. Denn Gebet, das ist nicht bloß so eine begleitende Hilfe in der Seel-



sorge, sondern ihre erste und letzte Tat selbst. ... Dann werde ich in dir, ..., den Menschen wirklich ein Bruder sein können, einer, der ihnen helfen kann im Einzigen, das nottut: dich zu finden.“

Paulus mahnt Timotheus, seinen Dienst rein und ohne Tadel bis zum Erscheinen des Herrn zu erfüllen. Hier sehen wir noch die Naherwartung der frühen Christen. Wir leben in Erwartung des Herrn und so sollen wir auch unseren priesterlichen Dienst tun, so dass wir jeder Zeit Rechenschaft darüber geben können.

Bei der Vorbereitung dieser Predigt stieß ich auf Thesen zur priesterlichen Lebensform, die ich dir mit auf den Weg geben möchte:

„Wichtiger ist, wie ich als Priester lebe als was ich als Priester tue.

Wichtiger ist, was in mir Christus tut als was ich selber tue.



Wichtiger ist, dass ich die Einheit im Presbyterium lebe, als dass ich in meiner Aufgabe allein aufgehe.

Wichtiger ist der Dienst des Gebetes und des Wortes als der Dienst an den Tischen.

Wichtiger ist, an wenigen Punkten ganz und ausstrahlend da zu sein, als an allen Punkten eilig und halb.

Wichtiger ist Zusammenarbeit als Arbeit, wichtiger communio als actio.

Wichtiger ist die Offenheit fürs Ganze als das noch so wichtige partikuläre Interesse.

Wichtiger ist, dass allen der Glaube bezeugt wird, als dass alle herkömmlichen Ansprüche befriedigt werden.“

Lieber Neupriester, möge Gott, der Herr, dein Wirken segnen auf viele Jahre, das wünschen wir dir heute an diesem Tag.

Sei ein Mann Gottes, ein Mann des Gebetes, des Zeugnisses und ein Verkünder des menschengewordenen Wortes.

Amen.



EMPFANG IM PFARRHEIM  
NACH DER PRIMIZ

*Fortsetzung von der Titelseite*

Wir laden Sie herzlich für den 19. November zum Einkehrtag des Fördervereins um 15.00 im Pfarrheim ein. Abt Maximilian wird als Referent sprechen. Mit dem Vorstand unseres Fördervereins haben wir auch über das Thema „Helfer für das Kloster“ gesprochen. Eine kleine Gemeinschaft wie unsere benötigt Menschen, die zu ehrenamtlicher Hilfe für das Kloster bereit sind. Wir bekamen signalisiert, dass viele Helfer da seien. Auch hier bedarf es einer Neuorganisation nach der Coronakrise. Wir sind dankbar für alle, die sich gerne engagieren wollen. Hoffen und beten wir, dass Gott, der Herr, uns durch die Krisen unserer Zeit führt. Von jeher haben sich

die Menschen vor Krankheit, Krieg und Teuerung gefürchtet. Nie haben wir dies so erfahren wie in den letzten Jahren. Haben wir zu sehr auf uns selbst vertraut und zu wenig auf Gott? Es will mir scheinen, dass unser Gebaren gegenüber Gottes guter Schöpfung, zu meinen, dass wir alles beherrschen können und niemanden über uns brauchen, uns genau in solche Krisen, die immer auch Sinnkrisen sind, führen. Reinhold Schneider, ein katholischer Dichter, schrieb einst: „Nur den Betern kann es noch gelingen...“ Wollen wir uns daher gegenseitig im Gebet unterstützen.

**Es grüßen Sie die Klostergemeinschaft von Stiepel und P. Maurus**



## PRIESTERWEIHE VON P. EMMANUEL UND P. LEOPOLD IM STIFT HEILIGENKREUZ

Samstag, der 10. September 2022 war ein bedeutender Tag für das Kloster Stiepel und das Mutterkloster, Stift Heiligenkreuz im Wienerwald. Zwei der Patres wurden zum Priester geweiht: Pater Emanuel Heißenberger und Pater Leopold Schwaller. Interessanterweise haben die beiden einige Gemeinsamkeiten in ihrem Werdegang: Beide sind Österreicher, beide Diplom-Ingenieure und beide Gastpatres an ihrem jeweiligen Wirkungsort.

An dem besagten Tag füllte sich schon früh die Stiftskirche von Heiligenkreuz zu einem eindrucksvollen festlichen Gottesdienst um 15 Uhr. Weispender war der Erzbischof von Salzburg und Vorsitzende der österreichischen Bischofskonferenz, Dr. Franz Lackner OFM. Während der Weiheliturgie konnten die Gläubigen deutlich das „Adsum“ („Ich bin bereit“) der beiden Patres hören. Vor dem Altar

liegend, bekundeten sie ihre Bereitschaft für ihre große Aufgabe, den Menschen von heute das Evangelium zu verkünden und Diener Gottes zu sein. Die übrigen Mitbrüder begleiteten den Festakt mit gregorianischen Gesängen, und die Gemeinde (Es waren auch viele junge Leute von den „Brennenden Herzen“ aus Stiepel angereist) dankte Gott mit Jubelliedern. Im Anschluss an die Feier waren alle Gäste zu einer Agape im Stiftshof eingeladen. In einer lockeren Atmosphäre genossen die Gäste bei herrlichem Wetter unter anderem den Wein des Klosters. „In vino veritas!“ Herzlichen Glückwunsch den beiden Neupriestern! Mögen sie ihre Arbeit mit Freude und Erfolg verrichten und den Menschen ein Segen sein.

Brigitte Schlüter







## DER HEILIGE DES MONATS NOVEMBER: DER HEILIGE LEOPOLD III., MARKGRAF VOM ÖSTERREICH

Am 15. November findet in Klosterneuburg der Leopoldi-Kirtag mit dem Fassrutschen statt. Der hl. Markgraf Leopold III., Gründer des Stiftes Klosterneuburg und Schutzpatron von Wien und Niederösterreich, wird an diesem Tag gefeiert. Das Rutschen über das Fass kommt daher, dass die Weinbauer ihre Trauben mit der Butte auf das Riesenfass trugen und hineinschütteten und auf der anderen Seite herunterrutschten, heute ist es eine beliebte Attraktion. Leopold III. aus dem Haus der Babenberger gilt als Beispiel eines christlichen Fürsten und Landesherrn. In den vier Jahrzehnten seiner Regentschaft wusste er sich aus Kriegen herauszuhalten und schon zu Lebzeiten wurde er der Fromme genannt. Geboren wurde Leopold 1073 in Gars am Kamp. Sein Lehrer war Altmann von Passau, der ein großer Reformbischof seiner Zeit war, was ihn allerdings bei Kaiser Heinrich IV. unbeliebt machte, so dass er Passau verlassen musste und in Melk Zuflucht fand. Von 1095 bis 1136 regierte er sein Markgrafentum.



Darstellung des Hl. Leopold im Stift Heiligenkreuz

In erster Ehe war er mit Adelheid von Perg verheiratet, die schon bald verstarb. 1106 heiratete er ein zweites Mal, Agnes von Waiblingen. Dieser Ehe entsprossen 18 Kinder von denen zwei Söhne Bischöfe wurden: Otto von Freising und Konrad II. von Salzburg.

Leopold wusste um die Wichtigkeit der Städte und Klöster, die er förder-

te. Im Jahre 1108 gründete er das Augustiner Chorherrenstift Klosterneuburg. Die Legende berichtet, dass ein Windstoß Agnes' Schleier davontrug, den er lange Zeit später unversehrt in einem Holunderstrauch wiederentdeckte und an dieser Stelle das Stift Klosterneuburg errichten ließ.



Darstellung des Hl. Leopold im Babenberger-Stammbaum im Stift Klosterneuburg

Ganz ohne Legende, aber auf Bitten seines Sohne Otto, der Zisterzienser in Morimond geworden war, gründete er 1133 unser Stift Heiligenkreuz im Wienerwald, das er mit Gütern versah und den Mönchen den Auftrag gab, für ihn und seine Familie zu beten, das Land urbar zu machen und den Glauben zu verkünden. Viele aus der Familie der Babenberger liegen in unserem Kapitelsaal begraben. 1134 gründete Leopold auch noch das Kloster Klein-Mariazell, dessen Fertigstellung er allerdings nicht mehr erlebte, da er 1136 starb.

Leopold verstand sich als christlicher Landesfürst, der sein Volk vor Schaden und Krieg bewahrte, wenn es sein musste, sich aber zur Wehr setzte. Er verzichtete auf die Wahl zum deutschen König und gehörte im Investiturstreit zur Partei des Papstes. 1485 wurde Leopold von Papst Innozenz VIII. heiliggesprochen und seit 1663 ist er Patron Österreichs.



## PREDIGT VON PFARRER PATER ELIAS BLASCHEK OCIST ZUM PATRONATSFEST

**Liebe Schwestern und Brüder, liebe Gemeinde,**

wir feiern erneut unser jährliches Patronatsfest und schauen dabei auf unsere Patronin: auf die schmerzhafteste Mutter, deren Statue diese Kirche prägt. Und diese ist Anlaufstelle für unsere Monatswallfahrer wie auch für viele Einzelpilger, die bei der Mutter Gottes verweilen, die ihren toten Sohn im Schoß hält, der soeben vom Kreuz abgenommen wurde. Ein Bild, das alle sieben Schmerzen Mariens, derer wir ja heute gedenken, auf dem Höhepunkt zu zeigen scheint. Die „Sieben Schmerzen Mariens“, sind die folgenden: 1. die Weissagung Simeons; 2. die Flucht nach Ägypten; 3. das dreitägige Suchen nach Jesus bei der Wallfahrt zum Tempel; 4. der Weg nach Golgota; 5. die Kreuzigung Jesu; 6. die Abnahme vom Kreuz; und schließlich 7. die Grablegung. Die Erinnerung an die 7 Schmerzen Mariens (am 15. Sept.) ist immer in Verbindung mit dem Fest Kreuzerhöhung (am 14. Sept.) zu verstehen und die Lesungen zeigen uns auf, warum wir in der Kirche beide Feste gemeinsam betrachten.



In der Lesung aus dem Hebräerbrief hören wir die Aussage: „Als Christus auf Erden lebte, hat er mit lautem Schreien und unter Tränen Gebete und Bitten vor den gebracht, der ihn aus dem Tod retten konnte“. Und wir hören auch, dass Jesus, obwohl er der Sohn Gottes ist, durch Leiden den Gehorsam eingeübt hat. Jesus Christus, der Sohn Gottes, hat hier auf Erden gelitten. Er ist den schrecklichsten und schmerzvollsten Tod gestorben, den man sich vorstellen kann. Eine gute Sterbestunde sieht anders aus.

Maria, seine Mutter und gleichzeitig seine Jüngerin, musste daher das gleiche Schicksal erleiden, wollte

sie alles mittragen, was ihr Sohn erdulden musste. Und ihr Schicksal war nicht weniger schmerzvoll. Im Evangelium haben wir gerade gehört, dass sie unter dem Kreuz Jesu stand. Sie ist diesen Weg mit ihrem Sohn gegangen: bis zur letzten Sekunde, bis zur Aufnahme des Leichnams in ihrem Schoß und zur Grablegung.



Liebe Schwestern und Brüder, diese Schmerzen machen sie zu einer idealen Ansprechpartnerin in unserem Leid, in unseren Schmerzen, in unseren Nöten. Bei ihr, aber auch bei ihrem Sohn, wissen wir, dass unsere Schmerzen nicht theoretisch nachvollzogen werden, sondern weil sie es selbst erlebt haben. Und deshalb können wir sagen, dass sie unsere Nöte mit uns teilen. Sie sind zwar immer bei uns, aber in den schmerzvollen Situationen sind sie uns ganz besonders nah. Beide. Und deshalb finde ich auch eine Pietastatue so aussagekräftig. Denn sie zeigt beide, Mutter und Sohn, im Leid vereint. Sie zeigt uns, dass beide für uns gelitten haben (in unterschiedlicher Gewichtung) und dass beide für uns Schmerzen auf sich genommen haben.

Im Umkehrschluss, liebe Schwestern und Brüder, können aber auch wir sagen, dass wir mit unserem Leid ihr Leid teilen. Mit der Annahme unseres Leids, treten wir in die Fußstapfen der Gottesmutter und ihres Sohnes, die nicht mit Gott gehadert haben. Wir treten die Nachfolge im Sinne Jesu an, als er sagte: „Wer mir nachfolgen will, der nehme sein Kreuz auf sich“.

Liebe Schwestern und Brüder, es geht hier nicht darum, sich solche Kreuzessituationen selbst zu suchen. Es geht hier einzig und allein darum, eine solche Situation so anzunehmen, wie die Beiden es getan haben: ohne Gott mit Vorwürfen zu überschüt-



ten und auch ohne sich von ihm abzuwenden. Aus dem Glauben heraus, dass das angenommene Kreuz immer eine Brücke zu Gott bildet. Durch das Kreuz ist Jesus zum Urheber allen Heils für uns geworden, so die heutige Lesung. Und dieses Heil wartet nach unserem Tod in dem strahlenden Licht der Liebe Gottes auf uns. Das, liebe Schwestern und Brüder, ist die Verheißung an uns. Nicht das Kreuz. Und deswegen dürfen wir Christen angstfrei durchs Leben gehen. In allen Situationen. Auch Maria wird hier mit einem gefassten Ausdruck dargestellt. Sie ist innerlich so sehr gefestigt, dass sie sogar ihren Sohn auf dem Schoß ertragen kann. Viele würden diesen Augenblick vermeiden, um nicht verrückt zu werden. Maria sieht nicht verloren aus in ihrem Schmerz. Sie leidet, weiß sich aber trotzdem von Gott getragen und kann daher ihren Sohn tragen. Und sie kann aus dieser Haltung heraus auch ihren „neuen“ Sohn annehmen und sich um diesen kümmern. Johannes wird sie als seine Mutter annehmen, und sie ihn als ihren Sohn.



Es gibt Menschen, denen das auch heute gelingt. Jeder von uns kennt vielleicht sogar eine solche Person, die in einer schweren Krankheit oder einer anderen Notsituation nicht den Verstand bzw. die Fas-

sung verliert und vielleicht sogar das Lächeln beibehält. Die auch in solchen Situationen andere fragt, wie es ihnen geht. Dazu braucht man in einem Maße Gottvertrauen, das sicher die Frucht einer starken Glaubenserfahrung ist. Deshalb gilt es, sich um eine solche Glaubenserfahrung jederzeit zu bemühen. Wir sollten jeden Tag uns auf die Suche nach Gott machen, nicht nur an Feiertagen oder im Schmerz oder sogar erst kurz vor unserem Tod. Die Gottsuche beginnt viel früher. Nur dann können wir hoffen, dass wir uns getragen fühlen, dass wir uns sicher fühlen, auch im existenziellen Leid.

Beginnen wir also gerne heute damit, falls wir es noch nicht getan haben. Bemühen wir uns jeden Tag darum, unseren Glauben zu festigen, zu stärken und lebendig zu erhalten. Das Ergebnis wird dann das gleiche sein, das wir im Gesicht der Pieta sehen können: das Leid wird uns nicht verbittern oder ungläubig werden lassen. Denn wir werden uns getragen fühlen und werden im Vertrauen auf diesen barmherzigen Gott in der Lage sein, seinem Versprechen aus ganzem Herzen Glauben zu können, das da lautet: „Euer Herz lasse sich nicht verwirren. Glaubt an Gott, und glaubt an mich! Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, hätte ich euch dann gesagt: Ich gehe, um einen Platz für euch vorzubereiten? Wenn ich gegangen bin und einen Platz für euch vorbereitet habe, komme ich wieder und werde euch zu mir holen, damit auch ihr dort seid, wo ich bin.“

Maria mit dem Kinde lieb –  
uns allen Deinen Segen gib!  
Amen.

## PFARRFEST BEI STRÖMENDEM REGEN

Nach zwei Jahren Corona- Pause war die Vorfreude auf das Pfarrfest am 17. und 18. September besonders groß.

Traditionell gab es zum Auftakt am Samstag nach der Abendmesse einen gemütlichen Grillabend.

Am Sonntagmorgen setzte dann ein kräftiger und dauerhafter Regen ein, die Temperaturen waren, vorsichtig ausgedrückt, kühl....

Alle Aktivitäten und Angebote -bis auf die Hüpf-





burg- blieben jedoch bestehen.  
Für Kinder gab es in der Pilgerhalle Spiele, von Gummibärchenschmecken über Bleistift-in-der-Flasche - Versenken bis hin zu klassischem Basteln. Auch Bratwürstchen und Reibeplätzchen wurden gut verkauft. Zum Essen konnte man sich in das Pfarr-

heim an schön gedeckte Tische setzen und zum Nachtisch noch ein Stück Kuchen verspeisen. Die Helfer, die im Freien Wein und Bier ausschenkten und ihre Kollegen am Grillfeuer und an der Friteuse hielten in der Kälte unverdrossen aus. Da war zum ersten Mal seit Wochen wieder warme Kleidung gefragt. Dem Wetter zum Trotz war es ein schönes und gut besuchtes Pfarrfest 2022.

Katharina Budack



## DIE „BRENNENDEN HERZEN“ - EINIGE HIGHLIGHTS DER JUGENDGEBETSGEMEINSCHAFT AM KLOSTER STIEPEL

Die Brennenden Herzen sind eine Gemeinschaft von Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die sich regelmäßig treffen um gemeinsam zu beten, Gott zu loben und zu preisen, den Glauben zu vertiefen und Gemeinschaft und Freude miteinander zu haben. Einmal im Monat findet ein Treffen statt. Der Ablauf kann variieren und hat sich - wie so vieles - durch die Corona-Einschränkungen in letzter Zeit deutlich gewandelt. In letzter Zeit feierten wir oft eine Heilige Messe mit anschließendem Rosenkranzgebet. Danach gab es einen Vortrag zu unterschiedlichen Themen - gehalten von verschiedenen Gastreferenten. Zuletzt hielt uns Prior P. Maurus einen Impuls-Vortrag über das Rosenkranzgebet.

Selbstverständlich wird bei den Treffen nicht nur für



das geistliche Wohl gesorgt, sondern auch für das leibliche. Dementsprechend gibt es auch immer ein Lunch, bei dem wir uns austauschen, lachen, herumalbern und einfach die Gemeinschaft genießen können.

Abschließend organisieren wir eine Stunde der gestalteten Anbetung mit Lobpreis in

der Kirche, um unsere gemeinsame Zeit mit Jesus wieder zu beenden.

Darüber hinaus treffen wir uns auch immer wieder zu diversen caritativen, apostolischen oder Freizeitaktivitäten, Einkehrtagen oder Ausflügen und dergleichen.

Auch im letzten Jahr haben wieder einige schöne Aktionen stattgefunden. Über einige davon möchten wir hier berichten.

Vorigen Herbst im September haben wir beschlossen: „Wir pilgern!“. Begonnen hat unsere Wallfahrt vor dem Freialtar im Kloster Stiepel. Das Ziel: Die Immaculata im Mariendom von Neviges. Nach dem Reisesegen von Prior Pater Maurus ging es los entlang der Ruhr zum Gnadenbild der Immaculata. Der Weg war eine Prozession, bei der ein Kreuz vorne weg getragen wurde. Zudem wurde eine Fahne der Brennenden Herzen mitgenommen. Das zog natürlich Blicke von Passanten, besonders in verstäderten Gebieten, auf sich und es kam teilweise auch zu Gesprächen mit ihnen. So gab es unterwegs viele angeregte Unterhaltungen; Wir beteten den Rosenkranz, und ein Teilnehmer gab ein Zeugnis aus seinem Leben.

Auf der zweiten Hälfte des Weges hielten wir eine Zeit des Schweigens. Die nachdenklichen Gesichter haben gezeigt, dass vieles im Herzen mitgetragen wurde - Dinge die man im Gebet, in den Gesprächen oder im Impuls erfahren hat.



Zum Einzug des Pilgerzuges in den Mariendom wurden die Glocken geläutet. Zusammen haben wir dann noch vor dem Gnadenbild der Immaculata gebetet.

Beim gemeinsamen Abendessen war die Müdigkeit dann deutlich zu spüren. Schmerzende Füße und Blasen blieben natürlich auch nicht aus. Dennoch war dies eine Erfahrung, die keiner missen möchte – insbesondere auch nicht die Freundschaften, die unterwegs entstanden sind oder gefestigt wurden. Dementsprechend sind wir sehr dankbar für dieses gemeinsame Erlebnis.



Vom 15. bis zum 17. Oktober 2021 besuchten einige von uns unseren ehemaligen geistlichen Leiter Pater Malachias im Kloster Neuzelle. Nach einer langen Autofahrt wurden wir von den Zisterziensern mit Snacks und Getränken begrüßt. Genächtigt haben wir in einer Jugendherberge in der Nähe des Klosters. Am nächsten Tag begleitete uns Pater Malachias nach Treppeln. Dort soll auf dem Gelände des ehemaligen „Kurheims“ des Ministeriums für Staatssicherheit das neue Kloster erbaut werden. Jedoch mussten wir bei unserer Ankunft feststellen, dass dort noch die alten Baracken des MfS fast vollständig erhalten waren, sodass wir diese besichtigen konnten. Wir spürten alle, dass an diesem Ort eine ungute Vergangenheit verborgen lag. Daher wirkten wir dieser Atmosphäre mit reichlich Lobpreis und einer Eucharistiefeyer entgegen. Für die Brennenden Herzen war es eine sehr intensive und beeindruckende Erfahrung. Wir können es kaum erwarten erneut dorthin zu reisen und die Fortschritte der Bebauung des 75 Hektar großen Geländes zu sehen. Am letzten Tag haben wir nach der Heiligen Messe den Primizsegen vom Neupriester P. Alberich erhalten. Auf dem Rückweg haben einige von uns einen Halt in Berlin eingelegt, um unsere Hauptstadt zu erkunden.

Ein schöner Abschluss für das Jahr 2021 war die Ora-et-Labora-Woche in Neviges. Begleitet wurden wir von Pater Emmanuel und den Abbés von der Gemeinschaft St. Martin. Eine Woche lang haben die Teilnehmer dort zusammengelebt wie in einer großen Familie. Jeder von uns ist seinen Alltagsaufgaben wie Schule, Studium oder Beruf nachgegangen. Am Nachmittag und Abend waren dann alle wieder zusammen. In dieser Zeit konnten wir gemeinsam kochen, backen, spielen, die Gegend erkunden, beten, Lobpreis machen und die Heilige Messe feiern. Dadurch sind wir in unserer Gemeinschaft enger zusammengewachsen. Wir haben uns dadurch nochmal von einer ganz anderen Seite kennengelernt und der Herr hat viele Gnaden geschenkt.

Im Sommer 2022 brannte uns das Herz danach, mehr Jugendliche in unsere Gemeinschaft einzuladen. Daher entschlossen wir uns dazu, eine Kanutour zu veranstalten, zu welcher wir uns am 11. Juni an einem Nebenarm der Ruhr in Hattingen trafen. Nach der Einführung in das Steuern eines Kanus durch einen professionellen Begleiter des Kanuclubs teilte sich die Gemeinschaft in mehrere Teams auf, und wir konnten starten. Einige Kanuteams entschieden sich, auch die „Kanurutschen“ zu befahren. Diese zeichneten sich durch nahezu sicheres Kentern aus. Aber auch eine Kanugruppe, welche die „sicheren“ Wege genommen hat, landete im Wasser. Zum Glück ist niemandem etwas passiert und vielleicht bleibt es gerade auch wegen des Kenterns eine sehr spaßige und schöne Erinnerung. Das Ziel unserer Tour lag in Essen-Horst. Zum Abschluss konnten sich alle beim Pizzaessen besser kennenlernen.



Wir freuen uns schon auf spannende Ausflüge und Erlebnisse in der nächsten Zeit und auf unsere gemeinsame Zeit mit dem Herrn!





## DANKESWORTE ANLÄSSLICH DES 25-JÄHRIGEN JUBILÄUMS DER HEINRICH UND ALMA VOGELSANG-STIFTUNG

Am 16.10.22 feierten wir unseren Sonntagsgottesdienst aus Anlass des 25-jährigen Jubiläums der Heinrich und Alma Vogelsang-Stiftung. Dazu eingeladen waren auch Vertreter\*innen der Stiftung und der evangelischen Gemeinden Wiemelhausen und Stiepel-Haar.

Sicher ist nicht allen aus unserer Gemeinde die Beziehung zu dieser Stiftung bekannt. Dazu hier einige Informationen:

Frau Alma Vogelsang bewirtschaftete mit ihrem Mann Heinrich den elterlichen Bauernhof an der Baumhofstraße. Heute wird er durch die KiTa Kinderstübchen genutzt. Beide gehörten der evangelischen Kirche an.



Alma und Heinrich Vogelsang  
(Quelle: vogelsangstiftung-bochum.de)

Die Ehe blieb kinderlos. Herr Heinrich Vogelsang verstarb schon früh im Jahre 1963, Frau Alma Vogelsang im Jahr 1997. Noch wohl zu seinen Lebzeiten wurde über eine Stiftung nachgedacht und als Treuhänder die Kanzlei Aulinger bestellt.

So kann die Stiftung in diesem Jahr schon ihr 25-jähriges Jubiläum feiern. Wie vielen Menschen konnten in dieser Zeit durch die Weitsicht und Großherzigkeit dieses Ehepaares geholfen werden, oft völlig unbemerkt und unbürokratisch.

Die Stiftung unterstützt mit einem Großteil ihres Geldes die medizinische Forschung an der Ruhr Universität Bochum, aufgrund von persönlichen Krankheitserfahrungen von Frau Vogelsang.

Durch den Gratulationsdienst von St. Marien entstand der Kontakt zu unserer Gemeinde. Pater Andreas besuchte regelmäßig den Lebensgefährten von Frau Vogelsang zu seinem Geburtstag. Er war Mitglied unserer Pfarrei.

Als sie pflegebedürftig wurde, wollte Pater Andreas ihr eine ausgebildete Krankenschwester aus der Gemeinde vermitteln. Doch leider verstarb Frau Vogelsang schon wenige Tage danach.

Im Testament verfügte Frau Vogelsang die Unterstützung der beiden evangelischen Gemeinden Wiemelhausen und Stiepel-Haar und unserer Gemeinde.



(Quelle: vogelsangstiftung-bochum.de)

Unsere Gemeinde erhält jährlich 10 000 Euro, die für Bedürftige, Behinderte und die Kinder- und Jugendarbeit verwendet werden dürfen.

So konnten zum Beispiel unsere Pilgerbänke von diesen Mitteln bezahlt werden, da der Auftrag

an die Behindertenwerkstatt des Franz Sales-Hauses in Essen ging.

In den letzten Jahren konnten so manchem Bedürftigen geholfen werden.

Unsere Krabbelgruppen, Kommunionkinder, Firmlinge, Messdiener und unsere Jugend durften sich über Zuschüsse freuen, sei es für ein neues Zelt, die Miete eines Busses für eine Kommunionfahrt und, und, und...

Und sicher wird es noch viele Gelegenheiten geben, in denen die Gelder dieser Stiftung segensreich wirken können.

So heißt es dankbar sein, dem Ehepaar Vogelsang und auch den Stiftungsmitgliedern, die sich seit 25 Jahren für diese Stiftung engagieren.







## GEBETSANLIEGEN DES PAPSTES

**FÜR NOVEMBER 2022**

Wir beten für leidende, besonders für obdachlose Kinder, für Waisen und Opfer bewaffneter Konflikte, um Zugang zu Bildung und die Möglichkeit, Zuneigung in einer Familie zu erfahren.

**FÜR DEZEMBER 2022**

Wir beten, dass Non-Profit-Organisationen im Bemühen um menschliche Entwicklung, Menschen finden, denen das Gemeinwohl ein Anliegen ist und die unermüdlich auf der Suche nach internationaler Zusammenarbeit sind.



# Taizé-Vesper

IM MARIENSAAL DES PFARRHEIMS

26. Juni

28. August

25. September

23. Oktober

27. November

Beginn: Nach der Abendmesse, 19:30 Uhr



Herzliche Einladung!



Katholische Öffentliche Bücherei



ich leih' dir was.

Literatur  
Hörbücher  
Kinderhörspiele  
Tiptois  
Tonies



Öffnungszeiten:

Sonntag  
10.00 - 13.00 Uhr

Katholische öffentliche Bücherei St. Marien Bochum-Stiepel

Am Varenholt 15 (Pfarrheim, 1. Etage), 44797 Bochum



## EINKEHRTAG DES FÖRDERVEREINS

Samstag,  
19. November 2022



Verein der Freunde und  
Förderer des Zisterzienserklosters  
Bochum-Stiepel e.V.

- 15.00 Uhr Begrüßung durch den  
anschl. Vorsitzenden Winfried König  
Begrüßung durch P. Prior  
Maurus Zerb OCist und  
adventlicher Impuls
- 15.30 Uhr Kaffeetrinken, Besuch der  
Adventsausstellung des  
Klosterladens möglich
- 16.30 Uhr Vortrag durch unseren Hw.  
Abt Dr. Maximilian Heim OCist  
zum Thema: Eucharistie als  
höchste Form der Anbetung
- 17.30 Uhr Vesper
- 18.30 Uhr Hl. Messe



## INFORMATIONEN ZUM FÖRDERVEREIN UND SPENDENKONTO

Seit der Klostergründung 1988 unterstützen wir mit unserem Verein das geistliche Zentrum der Zisterziensermönche von Bochum-Stiepel. Wir fördern die Mönche in ihren vielfältigen Aufgabenbereichen, angefangen von der Wallfahrts-Seelsorge bis hin zur Jugendarbeit. Mit Ihrem Beitritt zum Förderverein leisten Sie einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der finanziellen Basis des Klosters. Ihr Beitrag und Ihre Spen-

den werden für den Unterhalt der Mönche und für Projekte des Klosters verwendet.

Wir haben bewusst einen niedrigen Mindestjahresbeitrag von 15,- € pro Person gewählt, um möglichst vielen den Beitritt zu ermöglichen. Die Höhe Ihres Jahresbeitrages bestimmen Sie letztlich selbst.

Beiträge und einzelne Spenden sind steuerlich absetzbar.

Die Bankverbindung für Spenden ist:

Bank im Bistum Essen eG  
IBAN: DE70 3606 0295 0047 450012  
Kontonummer: 47450012  
BLZ: 36060295  
BIC: GENODED1BBE



Als geistlichen Leiter der Monatswallfahrt im Oktober durften wir Abt Albert Dölken OPraem von der Prämonstratenserabtei in Duisburg-Hamborn bei uns begrüßen.



# Martinszug

**Samstag, 12.11.2022**

Start: 16 Uhr mit Posaunenchor  
an der Stiepeler Dorfkirche



Abschluss auf dem Kirchplatz der  
Wallfahrtskirche mit Martinsspiel  
und Martinsfeuer.  
Dazu gibt es Brezeln und Würstchen.

**HERZLICHE EINLADUNG!**

## ESSENER WEIHBISCHOF FRANZ VORRATH VERSTORBEN

Am Montagabend, 17. Oktober, ist der emeritierte Weihbischof und langjährige Bischofsvikar für die Caritas im Bistum Essen im Alter von 85 Jahren verstorben. Bischof Franz-Josef Overbeck würdigte den Verstorbenen als einen „wahren Pastor des Ruhrgebiets“. „Wo Franz Vorrath als Priester und Weihbischof präsent war, da war die Kirche mit ihrem freundlichen, offenen, unkomplizierten und versöhnungsfähigen Gesicht gegenwärtig“, so der Ruhrbischof





## GEMEINDEREISE/ WALLFAHRT NACH ÖSTERREICH VOM 8. – 15. OKTOBER 2022 – EIN REISEBERICHT

Endlich war es wieder mal soweit. Am frühen Morgen des 8. Oktober trafen wir uns, 38 Teilnehmer, auf dem Parkplatz des Klosters zu unserer Gemeindefahrt nach Österreich mit dem Ziel Stift Heiligenkreuz. Der Bus wartete schon auf uns. Schnell war das Gepäck verstaut, jeder suchte sich



**P. Elias, der Busfahrer und seine Frau vor der Abreise**

seinen Platz und los ging es. Maria Prange, unsere so versierte Reiseleiterin, begrüßte uns herzlich und Pater Elias spendete den Reisesegen und gab uns einen Impuls zu der Bedeutung und des Unterschieds des Pilgerns und Wallfahrens.

Unser erster Stopp war das Kloster Lichtenthal, wo wir Pater Thaddäus aufnahmen, der sich dort zu einer Tagung aufhielt und wo wir auch die Hl. Messe feierten. Während der Weiterfahrt beteten wir ein Gesetz des Rosenkranzes. Das Evangelium wurde uns vorgelesen und danach Betrachtungen über den Weg Mariens von Maria vorgetragen. So stimmten wir uns darauf ein: „den du, o Jungfrau, vom Hl. Geist empfangen hast“. Für das Mittagessen hatten wir uns Proviant mitgebracht und so fuhren wir weiter nach Altötting und checkten am Abend in unserem Hotel ein. Es war eine lange Fahrt, die durch eine imposante Gebirgswelt ging. So waren wir froh im Hotel unser Abendessen zu bekommen.



**Wallfahrtsort Altötting**

Altötting ist seit mehr als 1250 Jahren geistliches Zentrum Bayerns und seit 500 Jahren bedeutendster Marienwallfahrtsort Deutschlands und gehört zu den sieben wichtigsten Wallfahrtsorten Europas. Am nächsten Morgen feierten wir noch vor dem Frühstück unsere Hl. Messe in der Konrad Kapelle. Während der Weiterfahrt mit unserem Bus nach Schwaz beteten wir wieder ein Gesetz des Rosenkranzes: „den du, o Jungfrau, zu Elisabeth getragen hast“. Von Maria wieder sehr schön vorgetragene Betrachtungen zum Weg Mariens und das Evangelium. Nach dem Einchecken im Hotel ging es dann mit Taxen zu unserem eigentlichen Ziel dem Felsenkloster St. Georgenberg. Sehr malerisch hoch oben auf einem Felsen gelegen. Leider hingen die Wolken



**St. Georgenberg**

tief, und durch den leichten Nieselregen gingen wir zu Fuß das letzte Stück bergan. In der Gastwirtschaft bekamen wir ein zünftiges Mittagessen und danach begrüßte uns Herr Abt Jeremias und erzählte uns die Geschichte des Klosters: St. Georgenberg ist eine kleine Benediktinerabtei in Tirol. Das Kloster wurde im 10. Jahrhundert gegründet und entwickelte sich zu einem der bedeutendsten Wallfahrtsorte Tirols. Von 1708 bis 2019 lebte die Klostersgemeinschaft im Stiftsgebäude in Fiecht, (unten im Tal). Danach wieder auf St. Georgenberg. Besondere Bedeutung erlangte das Kloster als Wallfahrtsort vor allem nach 1310 durch ein Blutwunder. Während der Hl. Messe verwandelte sich der Wein in Blut und wird seit 1480 in einem Glasröhrchen in einer besonderen Monstranz aufgehoben. Pater Gottfried



spendete uns den Segen mit der Reliquie und wir durften mit den Mönchen noch die Vesper beten.



Sonnenbad in Maria Alm



Am folgenden Morgen, gut ausgeschlafen und gefrühstückt, hatten wir nicht so eine lange Strecke nach Maria Alm vor uns. Beim Moserwirt, gleich der Kirche gegenüber, konnten wir unser Mittagessen einnehmen. Die Sonne lachte vom blauen Himmel und es war Zeit genug noch ein wenig auf der Bank in der Sonne zu sitzen. Um 14 Uhr feierten wir in der wunderschönen barocken Kirche unsere Hl.



Maria Alm

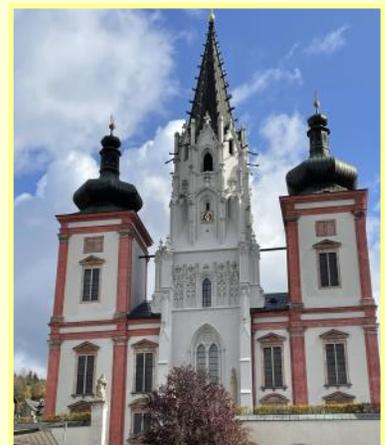
Messe und danach ging es mit dem Bus weiter ins Salzkammergut an den Wolfgangsee. Pater Elias und Pater Thaddäus sangen für uns die Österreichhymne und übertrugen über das Mikrophon, dank Internet, zur Freude aller das altbekannte Lied „Im Weißen Rössel am Wolfgangsee“ und das „Heidi-Lied“. Im Strandhotel Margaretha übernachteten wir.



St. Wolfgang

Pünktlich am nächsten Morgen um 8.30 Uhr starteten wir zu unserem nächsten Ziel: Mariazell. Die Wolken hingen noch in den Bergen, doch ab und zu lugte schon mal die Sonne durch. Die Wälder strahlten in Gold und Kupfer! Und wir fuhren durch eine herrliche Bergwelt mit schroff aufsteigenden Felsen. Die heutige Betrachtung zu unserem Rosenkranzgebet, wieder von Maria vorgetragen: „den du, o Jungfrau, im Tempel aufgeopfert hast“.

Während der dreistündigen Fahrt übertrugen uns unsere Patres das Lied der Steiermark und der Wachau. So wurden wir auf die uns umgebende herrliche Landschaft richtig eingestimmt! Mittags im Hotel angekommen, gab es zur Stärkung ein leckeres Mittagessen. Danach feierten wir die Hl.



Basilika Mariazell

Messe am Hauptaltar vor dem Gnadenbild. Eine besondere Freude, wenn man bedenkt, dass Mariazell der bedeutendste Wallfahrtsort Österreichs ist. 2007 feierte es den 850. Jah-



restag. Am späten Nachmittag brachte uns unser Bus nach Wien und wir checkten in unserem Hotel ein. Auf der Fahrt las uns Maria wieder das Evangelium vor, dann eine Betrachtung Mariens und anschließend beteten wir wieder ein Gesetzt des Rosenkranzes: „den du, o Jungfrau, im Tempel wiedergefunden hast“.

Am kommenden Morgen nach dem Frühstück war es nur eine

kurze Fahrt zum Stift Heiligenkreuz. Diese Zeit nutzte Pater Thaddäus uns aus der Geschichte des Stiftes zu erzählen: 1133 stiftete der Hl. Loepold das Kloster und 1187 wurde die romanische Abteikirche von Heiligenkreuz geweiht. Ab 1650 begann der barocke Umbau und 1691 erfolgte die Fertigstellung der Klosteranlage. 1802 wurde die Philosophisch-Theologische Hochschule gegründet, die durch Papst Benedikt XVI im Jahr 2007 zur „Hochschule Päpstlichen Rechtes“ erhoben wurde. Pater Thaddäus führte uns noch vor dem Mittagessen durch die Abteikirche und erzählte anschaulich ihre Entstehungsgeschichte. Frater Rupert Schwarz OSB aus dem Stift Admont, ein lieber Freund von P. Thaddäus, der zurzeit in

**Ankunft in Stift Heiligenkreuz**

Heiligenkreuz studiert, spielte uns auf der Orgel vor. Es war ein rechter „Ohrenschmaus“ (Fr. Rupert war Kantor und Organist in Maria Taferl) und zusammen sangen wir dann noch ein Lied zur Ehre Mariens. Die Hl. Messe feierten wir in der Kreuzkirche, wo auch die Kreuzreliquie aufbewahrt wird. Ein besonderer Segen wurde uns mit ihr gespendet. Schön war, dass auch die Mutter und Schwester von Pater Elias und die Eltern von Pater Thaddäus bei uns waren. Nach dem Mittagessen im Klostersgasthof, konnten wir zwischen zwei Führungen wählen: die Werkstatt und seine Skulpturen und Glasfenster



**Hl. Messe in der Gnadenskapelle Mariazell**

von Pater Rafael oder mit Pater Roman das nicht öffentliche Museum besuchen. Beides war hochinteressant und beide Gruppen waren begeistert. Die Vesper der Mönche um 18 Uhr war für uns eine schöne Zeit zum Innehalten.



**Fenster in der Bernardikapelle**



**Führung durchs Stift Heiligenkreuz**

Am kommenden Morgen freuten wir uns auf der Fahrt nach Podersdorf auf die Begegnung mit Pater Gabriel und Pater Florian. Es war ein fröhliches und sehr herzliches Wiedersehen! In der sehr modernen, aber auch schönen neuen, Licht durchfluteten Kirche feierten wir die Hl. Messe und danach liefen wir zum Restaurant Hotel Seeblick zum Mittagessen. Um uns die Beine zu vertreten spazierten wir danach noch bis zum Leuchtturm mit herrlichem Blick über den See. Pater Florian beschenkte uns zur Abfahrt mit leckerem von ihm gebackenen Kuchen, frisch gepflückten süßen Trauben und selbst gekochter Marmelade. Wir waren schier überwältigt und bedankten uns auf das herzlichste. Es war ein bewegender Abschied!



**Die Reisegruppe am Leuchtturm von Podersdorf**

In Wien im Hotel angekommen, machten wir uns bald per U-Bahn auf den Weg in die Innenstadt. Der Vater von Pater Coelestin schenkte uns seine Zeit und erzählte uns aus der Geschichte Wiens und natürlich über die Bedeutung des Stephansdoms, den wir besichtigen wollten. Von dort gingen wir unter fachkundiger Führung von Pater Thaddäus zum Heiligenkreuzer Hof, mitten in der Stadt gelegen, aber eine in sich geschlossene Anlage mit vielen Wohnungen und einer wunderschönen barocken Kapelle. Frater Rupert brachte noch den Schlüssel, sodass wir sie besichtigen konnten und Pater Thaddäus uns über die wunderbar gestalteten Altäre und ihre Bedeutung erzählte.



**Gute Stimmung auf dem Schiff bei der Überfahrt nach Frauenchiemsee**

Zum Ausklang des Tages fuhren wir mit der U-Bahn und Straßenbahn zum Heurigen. Einige von uns wurden mit dem Auto von Fr. Rupert mitgenommen. Ein gelungener Abschluss dieses so ereignisreichen Tages.

Früh aufstehen hieß es am nächsten Tag. Ziel war der Chiemsee, das „Bayerische Meer“, nach Bad Endorf. Betrachtung Mariens und das Evangelium mit anschließendem Rosenkranzgesetz: „der sich bei der Hochzeit zu Kanaa geoffenbart hat“, beteten wir im

Bus. Nach dem Einchecken im Hotel ging es nach Gstadt zum Schiffsanleger, denn wir wollten zur Fraueninsel hinüberfahren, wo wir die Hl. Messe feierten.

Das Abendessen fand im Klosterwirt gleich neben der Kirche gelegen statt und gut gesättigt brachte uns das Schiff wieder nach Gstadt zurück.

Frühstück am kommenden Morgen war schon recht früh und bald schon saßen wir wieder im Bus, unser letztes Ziel war Nürnberg, wo wir in der Frauenkirche am Hauptmarkt unsere Hl. Messe feierten. Dort trafen wir die Schwester von Pater Thaddäus, die auch mit zum Mittagessen ins „Bratwurst Röslein“ kam. Natürlich gab es, ganz Tradition Nürnbergs, Bratwurst in allen Variationen.



**Frauenkirche Nürnberg**

Um ca. 15 Uhr starteten wir dann gen Heimat. Auf der langen Fahrt nutzten wir wieder die Zeit zum Beten. Das Evangelium mit anschließender Betrachtung Mariens, folgte ein Gesetz des Rosenkranzes: „der dich, o Jungfrau, in den Himmel aufgenommen und gekrönt hat“.

Heil und sicher erreichten wir Bochum Stiepel am Abend. Pater Prior Maurus ließ es sich nicht nehmen uns auf dem Parkplatz herzlich zu begrüßen. Wieder einmal waren es ereignisreiche und schöne Tage, die wir in dieser Gruppe erleben durften. Von Herzen danken wir Maria, die über Monate diese Wallfahrt zusammen mit Pater Elias geplant hat und ihre sehr fürsorgliche Betreuung. Genießen konnten wir auch die täglichen Hl. Messen mit Pater Elias und Pater Thaddäus und das fröhliche Miteinander. Viele schöne und beeindruckende Marienwallfahrtsorte haben wir kennengelernt.

Danke sage ich, dass ich die Lieder während der Hl. Messe wieder mit der Querflöte begleiten durfte.

Wir freuen uns auf das nächste Jahr in der Hoffnung wieder heilige Orte zusammen auf einer Gemeindefahrt entdecken zu dürfen.



# Vorträge und Gespräche

## AUDITORIUM KLOSTER STIEPEL



Dienstag, 22. November 2022

20.00 Uhr im Pfarrheim St. Marien

### Die monastische Schrift- und Buchkultur: Tradition und Gegenwart im Kloster Stiepel



Der Zisterziensermönch **P. Matthias Schäferhoff OCist** ist im Kloster Bochum-Stiepel Ökonom und Leiter der von ihm 2019 gegründeten gewerblichen Buchbinderei. Den Beruf des Buchbinders erlernte er bei Helmut Pantele in Massenhausen (bei Freising). 2014 schloss er die Gesellenprüfung mit dem Horst-Thül-Preis für hervorragende Verdienste um das Buchbinderhandwerk ab. Anschließend verbrachte er eine praktische Weiterbildungszeit in der Restaurierungswerkstatt des Stadtarchivs Salzburg. Bis 2019 zeichnete P. Matthias verantwortlich für die Klosterbuchbinderei Heiligenkreuz.

Kaum etwas war den frühen Zisterziensern so kostbar wie ihre Handschriften. Die Bibel, die den betrachtenden Mönch während seiner täglichen lectio divina im Kreuzgang an Gott band; die liturgischen Bücher, welche im Chorgesang die Gemeinschaft zur Einheit formten; die Gebräuchebücher, welche die Ähnlichkeiten nicht nur mit dem Mutterkloster sicherten, sondern mit allen Klöstern des Ordens. Solche Handschriften wurden in den klösterlichen Schreibstuben in stummer Handarbeit hergestellt und teils kostbar verziert. Mit der Zeit wurden die Handschriften durch Bücher ersetzt, die Scriptorien aber nicht immer durch klösterliche Druckereien bzw. Buchbindereien. Dabei hüten diese einen echten Schatz: den uralten monastischen Dreiklang aus Gebet (ora), Arbeit (labora) und Lesung (lege).

Dienstag, 06. Dezember 2022

20.00 Uhr im Pfarrheim St. Marien

### Väter des Heiligen Landes: Eine verborgene Welt zwischen Steinen und Wüstensand



**Michael Ragsch**, Bochumer Journalist, ist vor allem als Sportmoderator im Radio bekannt. Immer wieder zieht es ihn ins Heilige Land. Vier Publikationen sind bislang das Resultat: „Sterne von Bethlehem. Die verlassen Kinder einer heiligen Stadt“, „An Seinem See. Geschichten vom See Genezareth“, „Am Heiligen Grab. Die Christen Jerusalems“ und „Väter des Heiligen Landes. Zu Besuch in Klöstern Israels und Palästinas“ (Heiligenkreuz: Be&Be Verlag 2020). Ein Nachfolgeband „Schwestern des Heiligen Landes. Zu Besuch bei Ordensfrauen in Israel und Palästina“ ist noch in Arbeit.

Mar Saba – St. Georg im Wadi Quelt – Der Berg der Versuchung: Viele Klosteranlagen im Heiligen Land sind uralt und geradezu legendär. Michael Ragsch hat sie für „Väter des Heiligen Landes“ aufgesucht. Er durfte eine Nacht im Felsenkloster Mar Saba verbringen – bei kalten Spaghetti und mystischer Stille. In der mit zahlreichen Fotos untermalten Buchpräsentation wird der Heiligland-Autor von seinen einmaligen Erlebnissen berichten. In Bethlehem etwa, dem Geburtsort Jesu, traf Ragsch einen armenischen Mönch, der als Kind eine bemerkenswerte Vision hatte...

**Auch live im Internet:**

[www.youtube.com/sanktmariienstiepel](http://www.youtube.com/sanktmariienstiepel)

**Unsere Facebookseite:**

[www.facebook.com/auditorium.kloster.stiepel/](http://www.facebook.com/auditorium.kloster.stiepel/)



## KONZERT DES DON KOSAKEN CHORES SERGE JAROFF

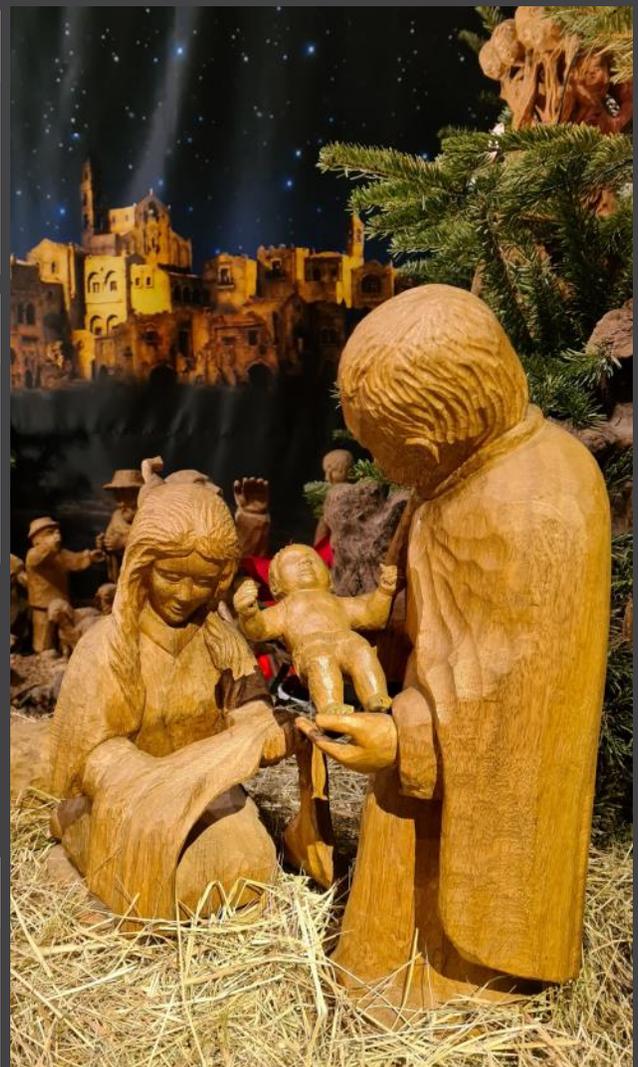
Am Sonntag, den 30. Oktober 2022 war der ukrainische Don Kosaken Chor Serge Jaroff unter der Leitung von Wanja Hlibka in unserer Kirche zu Gast. Mit ihren großartigen Stimmen füllten die Sänger problemlos den sehr gut besetzten Kirchenraum und wussten das Publikum mit einem hervorragend ausgewählten Programm zu begeistern.

# Weihnachtsliturgie 2022

<b>24.12.</b>	<b>Heiliger Abend</b>
15.00 Uhr	Krippenspiel
16.30 Uhr	Christmette
18.30 Uhr	Christmette
23.00 Uhr	Christmette mit den Mönchen

<b>25. und 26.12.</b>	<b>1. und 2. Weihnachtstag</b>
9.00 Uhr	Konventamt – auch im Livestream
11.30 Uhr	Hl. Messe
13.30 Uhr	Hl. Messe
18.30 Uhr	Hl. Messe

<b>31.12.</b>	<b>Silvester</b>
18.30 Uhr	Jahresschlussmesse
23.00 Uhr	„Silvester alternativ“ Gestaltete eucharistische Anbetung





## DIE HEILIGE DES MONATS DEZEMBER: HL. BARBARA VON NIKOMEDIEN



Darstellung der Hl. Barbara auf der Treppe vom Parkplatz zu unserer Kirche

Um 306 soll sie das Martyrium unter Kaiser Maximus Daja in Nikomedien erlitten haben.

Ihre Person ist für uns nicht mehr historisch fassbar, der Schleier der Zeit und vieler Legenden entziehen sie uns und doch ist sie schon lange Zeit eine sehr beliebte Heilige: Barbara.

Zusammen mit den Märtyrerjungfrauen Katharina von Alexandrien und Margaretha gehört sie zum Hofstaat der Jungfrau Maria – auf vielen gotischen Altären sieht

man sie um die Gottesmutter gruppiert.

Die Legende erzählt, dass Barbara von ihrem heidnischen Vater sehr sorgfältig erzogen worden war und einen reichen Jüngling heiraten sollte, was Barbara jedoch ablehnte. Daher ließ sie der Vater, als er auf Reisen ging, in einen Turm sperren. Als er jedoch zurückkehrte, waren drei Fenster in den Turm gebrochen und an der Wand hing ein Kreuz – Barbara hatte Christus gefunden.

Nun verlangte der Vater, dass sie ihrem neuen Glauben abschwören solle, was Barbara verweigerte, und so zeigte er sie als Christin an.

Wie in Heiligenlegenden üblich, folgen nun viele Qualen, die sie um des Glaubens willen auf sich genommen hat. Doch Gott steht seinen Heiligen auf wundersame Weise bei. Als man ein Speißrutenlaufen mit ihr veranstaltete, verwandelten sich die Ruten auf wundersame Weise in Pfauenfedern. Christus selbst habe die ihr bei der Folter beigebrachten Wunden geheilt und ein Engel habe ihr vor der Hinrichtung das heiligste Sakrament gereicht. Als sie zum Richtplatz geführt wurde, soll sich ihr Gewand an einem Strauch verfangen haben und der abgebrochene Ast begann zu erblühen. Ihr Vater Dioskuros selbst vollzog die Strafe an ihr und enthauptete sie,

doch sein Schicksal ereilte ihn auf der Stelle und es traf ihn nach der Tat ein Blitz und erschlug ihn.

Weil eben dieser Legendenkranz Barbara ins Unwirkliche entrückt, hat man sie bei der Kalenderreform aus dem Heiligenkalender gestrichen. Es ging ihr so wie Georg und Katharina. Jedoch ist ihre Verehrung – ebenso wie die von Georg und Katharina – bei den Gläubigen so verwurzelt, dass man sie im Regionalkalender beibehielt.



Hl. Barbara im Kölner Dom

Auch wenn ein Kranz von Legenden manche Heilige umgibt, so dass wir sie historisch nicht mehr fassen können, belegt eine ungebrochene Verehrung den meist wahren Kern oder Hintergrund solch frommer Erzählung.

Auf jeden Fall genoss und genießt Barbara als Patronin der Bergleute, der Feuerwerker und als Patronin für eine gute Sterbestunde bis heute Verehrung. Auch werden bis heute an ihrem Fest Kirsch- oder Forsythienzweige abgeschnitten und an einen warmen, hellen Ort gestellt und ihr Erblühen am Heiligen Abend erwartet als Zeichen des neuen Lebens, dass uns in Christus geboren wird.

Sankt Barbara mit dem Turm, Sankt Margaretha mit dem Wurm, St. Katharina mit dem Radl – das sind die drei Heiligen Madl. So lautet ein alter Sinn und Merkspruch.



## Stiepeler Klosterladen

### ÖFFNUNGSZEITEN

Di - Fr 10.00 Uhr – 12.00 Uhr  
und 14.00 Uhr – 18.00 Uhr  
Sa 10.00 Uhr – 12.00 Uhr  
So 14.00 Uhr – 17.00 Uhr  
Montag Ruhetag

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Ganz herzlich  
willkommen bei  
unseren Senioren!



**Treffen:** 1x monatlich dienstags um 15 Uhr zur Hl. Messe und anschließend gemütlichen Beisammensein im Pfarrheim  
**Termine 2022:** 17. Mai, 21. Juni, 19. Juli, 16. August, 20. September, 18. Oktober, 15. November, 13. Dezember 2022  
**Ansprechpersonen:** Frau Bernhild Drostens und Pater Elias  
0234 70 90 71 51

Wir freuen uns auf Sie!

KN - Pfarrgemeinden im Bistum Essen  
Katholische Kirchengemeinde St. Marien, Am Varenholt 15, 44797 Bochum-Stiepel, 0234-70907151, www.st-marien-stiepel.de, pfarnet@st-marien-stiepel.de

## Beichtgelegenheit im Zisterzienserkloster Stiepel

Bitte melden Sie sich  
an der Klosterpforte!

Montag  
Pater Rupert

Dienstag  
Pater Elias

Mittwoch  
Pater Maurus

Donnerstag  
Pater Elias

Freitag  
Pater Andreas

Samstag  
Pater Thaddäus

Sonntag  
keine Beichtgelegenheit

Montag bis Samstag  
von 16.45 – 17.30 Uhr

"Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt. Ich werde euch Ruhe verschaffen." (Mt 11,28)

Impressum

Herausgeber der KN:  
Zisterzienserkloster Stiepel e.V.  
Am Varenholt 9, 44797 Bochum  
Tel.: 0234 / 777 05 - 0  
info@kloster-stiepel.de, www.kloster-stiepel.de  
Für die Zusammenstellung des Inhalts dieser  
Ausgabe verantwortlich:  
P. Maurus Zerb OCist  
Die Verantwortung für den Inhalt der Artikel liegt  
bei den jeweiligen Autoren.  
Satz/Layout: Sandra Evers

Stiepeler Klosternachrichten  
Jg. 31 / Ausgabe 281  
Zeitraum: November / Dezember 2022

Spendenkonto:  
Zisterzienserkloster Stiepel  
Bank im Bistum Essen eG  
BIC: GENODED 1BBE  
IBAN: DE56 3606 0295 0047 7100 30



A young boy is looking at a glowing lantern. The lantern is made of a dark frame and has a warm, orange light emanating from within. On the sides of the lantern, there are silhouettes of a dog and a person. The background is dark and filled with many other similar lanterns, creating a warm and atmospheric scene.

So soll euer Licht vor  
den Menschen leuchten,  
damit sie eure guten  
Taten sehen und euren  
Vater im Himmel  
preisen.

Mt 5,16